

Eine letzte Chance für Ungarn: Orbans Mafia-Staat könnte fallen - oder sich selbst zementieren

Bálint Madlovics und Bálint Magyar, "Foreign Affairs", 9. April 2026

BÁLINT MADLOVICS ist ein Junior Visiting Researcher am Democracy Institute der Central European University in Budapest.

BÁLINT MAGYAR ist ehemaliger Bildungsminister von Ungarn und Senior Visiting Researcher am Democracy Institute der Central European University in Budapest.

Vor vier Jahren war die Autorität des ungarischen Ministerpräsidenten Viktor Orbán auf dem Höhepunkt. Nach 12 Jahren, in denen er die ungarische Demokratie systematisch demontierte und durch ein autokratisches System ersetzte, das die politische Macht und den illegalen Reichtum in den Händen von Familienangehörigen und Loyalisten konzentrierte, sicherte sich Orbáns Partei Fidesz bei den Wahlen 2022 eine vierte Supermehrheit in Folge. Kurz darauf institutionalisierte er die Herrschaft per Dekret wegen des Krieges in der benachbarten Ukraine – die dritte solche Erklärung, die Orbán unter dem Deckmantel des Ausnahmezustands abgegeben hatte. Die Opposition war inzwischen fragmentiert. Ohne glaubwürdige Führer drifteten unglückliche Wähler in Apathie, als Orbán das, was wir in unserer Forschung als "Mafia-Staat" bezeichnet haben, aufbaute - eine Charakterisierung, die jetzt von der Opposition angenommen und sogar von Orbán selbst in einer Kampagnenanzeige erwähnt wird, die ihn als den Verbrechensboss in *The Godfather* darstellt.

Heute hat sich das Bild deutlich verändert. Trotz der überwältigenden Kontrolle über den Staat, die Medien und die riesigen Wirtschaftssektoren war das Regime nicht in der Lage, den Aufstieg einer neuen politischen Kraft zu stoppen. Die Tisza-Partei, angeführt vom ehemaligen Regime-Insider Peter Magyar, ist seit Ende 2024 in unabhängigen Umfragen vor dem Fidesz gelaufen, wobei die jüngsten Umfragen einen 23-Punkte-Vorteil unter den wahrscheinlichen Wählern zeigen. Als sich die Wahlen vom 12. April nähern, hat Magyar die Hoffnung wieder aufleben lassen, dass nach 16 Jahren ein System, das lange als unangreifbar angesehen wurde, endlich sein Ende finden könnte.

Magyars Kampagne – die größte Herausforderung für Orbán seit seiner Rückkehr an die Macht im Jahr 2010 – kam nicht aus dem Nichts. Ermöglicht wurde die schrittweise Erosion der Stützpfeiler der Unterstützung des Regimes und die Selbstzufriedenheit eines Führers, der zunehmend von einem sinnvollen politischen Wettbewerb isoliert wurde. Jahre der zentralisierten Macht, anhaltende finanzielle Zuflüsse aus der EU und eine schwache, korrupte Opposition erzeugten ein falsches Gefühl der Stabilität innerhalb des Regimes. Doch unter der Oberfläche hatte sich die Unzufriedenheit aufgebaut und darauf gewartet, von einem charismatischen Führer aktiviert zu werden. Durch das Gespräch mit sowohl desillusionierten Oppositionswählern als auch mit Segmenten der eigenen Basis des Fidesz hat sich Magyar als genau diese Figur herauskristallisiert.

Ungarns Zukunft wird sich auf das Ergebnis der Wahlen am Sonntag konzentrieren. Wenn Magyar gewinnt und Orbán die Ergebnisse stehen lässt, kann die neue Regierung Ungarn auf einen Weg zurück in die Demokratie bringen. Aber das Regime könnte bereit sein, große Anstrengungen zu unternehmen, um den Sieg zu sichern, und nicht bereit sein, auf ein

System zu verzichten, das sein mafiaähnliches Funktionieren und die Straflosigkeit seiner Mitglieder ermöglicht hat. Und wenn Orban an der Macht bleibt, wird er alles tun, um seinen Gegnern eine weitere Chance wie diese zu verwehren - und das bedeutet, Ungarn weiter in Richtung der Konsolidierung der Autokratie zu drängen.

UNGARISCHER PATE

Nachdem der Fidesz 2010 eine Supermehrheit gewonnen hatte, schuf Orban mühsam einen Mafia-Staat, der absolute Macht und systemische Korruption von oben organisiert vereinte. Im folgenden Jahr schrieb er die Verfassung um und füllte wichtige Institutionen wie das Verfassungsgericht und die Staatsanwaltschaft mit Loyalisten, wodurch die unkontrollierte Kontrolle über den Staat etabliert wurde. Er baute auch ein riesiges Netzwerk von Abhängigkeiten auf, belohnte konforme Beamte mit Pflaumenpositionen, bereicherte loyale Oligarchen durch Staatsverträge und gewährte auf der niedrigsten Ebene lokalen Führern und öffentlichen Angestellten Lebensgrundlagen, die an das Regime gebunden sind. Er verweigerte den Gegnern des Fidesz diese Möglichkeiten und drohte, die Illoyalität von Insidern zu bestrafen, indem er ihnen ihren bevorzugten Status entzog. Wie ein Mafiaboss, der über das Schicksal der Mitglieder seiner unmittelbaren und adoptierten Familie entscheidet, steht Orban an der Spitze seiner eigenen adoptierten politischen Familie, der fast jeder Sektor der ungarischen Gesellschaft Tribut zollen muss.

Orbans Mafia-Staat schaffte es, beträchtliche, aber nicht überwältigende Unterstützung der Bevölkerung zu sammeln, Wahlsiege zu erarbeiten, indem er sein Kundennetzwerk erweiterte, eine staatlich finanzierte Propagandamaschinerie baute und die Wahlgesetze zugunsten des Fidesz umgestaltete. Die Stabilität dieses Regimes ist von drei Säulen abhängig: Wirtschaftswachstum durch externe finanzielle Unterstützung, Unterdrückung und Kooptation der Opposition und ein zunehmend verbreiteter Glaube, dass Orban nicht besiegt werden könnte.

Im Gegensatz zu autoritären Systemen im Nahen Osten oder im postsowjetischen Europa und Zentralasien, die sich durch die Erschließung des Reichtums der natürlichen Ressourcen selbst erhalten, wurde das Orban-Regime weitgehend von der EU finanziert. Die jährlichen EU-Transfers machten rund drei Prozent des ungarischen BIP aus und übertrafen damit das Niveau der Hilfe, das die Vereinigten Staaten den europäischen Ländern durch den Marshallplan nach dem Zweiten Weltkrieg gewährten. Das Regime leitete die Hilfe durch öffentliche Beschaffungen von Brüssel zu Orbans politischem Netzwerk, wobei vernetzte Unternehmen zwischen 2010 und 2025 über \$ 30 Milliarden an Verträgen gewannen, so die Financial Times. Durch Beschaffungen wurde Orbans Kindheitsfreund, Lorinc Mészáros, vom bescheidenen Unternehmer zum reichsten Mann Ungarns, von dem allgemein angenommen wird, dass er als Frontmann von Orban fungiert und Vermögenswerte im Namen des Premierministers hält. Die EU-Mittel, kombiniert mit einem globalen Wirtschaftsaufschwung, der von 2013 bis zur COVID-19-Pandemie im Jahr 2020 dauerte, ermöglichten es dem Regime, sein Abhängigkeitsnetzwerk aufzubauen und aufrechtzuerhalten.

Die eklatante Korruption und der Zusammenbruch der darauf folgenden öffentlichen Dienstleistungen gaben Kritikern reichlich Beweise, um ihre Argumente gegen den Fidesz vorzubringen. Aber das Regime setzte eine Vielzahl von Werkzeugen ein, um abweichende Meinungen zum Schweigen zu bringen oder zu kooptieren, indem es die Opposition in das

autokratische System absorbierte, indem es Parteien infiltrierte und domestizierte, Geldstrafen gegen andere verhängte, um sie zu liquidieren, und gefälschte Parteien schuf, um die Oppositionsstimmen bei Wahlen zu teilen. Proteste fanden statt, aber die meisten starben so schnell aus, wie sie ausbrachen. Da keine Kanäle für öffentliche Unzufriedenheit in eine politische Kraft umgewandelt werden können, isolierte sich das System effektiv von jeglichen politischen Kosten seiner eigenen Skandale und Misserfolge.

Diese Unterdrückung erzeugte die psychologische Säule des Systems: den Mythos der Unvermeidlichkeit. Jede Oppositionsniederlage verstärkte das Gefühl unter einer wachsenden Zahl von Ungarn, dass der Widerstand zwecklos geworden war. Die Ungarn haben zunehmend ihren Frieden mit dem Regime geschlossen und versucht, sie nicht herauszufordern, sondern sich daran anzupassen. Orban präsentierte sich vor den Wahlen im Jahr 2022 als Garant für den Frieden gegen eine kriegstreiberische Opposition, aber die Wirksamkeit seiner Botschaft hing auch von der Wahrnehmung seiner Dauerhaftigkeit ab. Solange das System unangreifbar schien, versuchten viele, die Politik des Fidesz zu rationalisieren oder ihre propagandistischen Behauptungen zu akzeptieren. Im Jahr 2022 zeigten Umfragen, dass fast ein Drittel der Oppositionswähler der unbegründeten Behauptung der Regierung glaubte, dass die Opposition Ungarn in den Krieg führen würde; In einem Anti-LGBT-Referendum, das gleichzeitig mit den Parlamentswahlen in diesem Jahr abgehalten wurde, unterstützten 300.000 mehr Wähler die Position der Regierung als für den Fidesz stimmten.

DER HERAUSFORDERER

Die scheinbare Stabilität des Systems scheint Orban in die Irre geführt zu haben. Nach den Wahlen 2022 verlagerte sich seine Aufmerksamkeit zunehmend auf die Weltpolitik. Orban half bei der Gründung der rechten Patrioten für die europäische Fraktion innerhalb der EU und versuchte, die westlichen Sanktionen gegen Russland wegen seiner Invasion in der Ukraine zu mildern. Diese internationale Wende hatte jedoch ihren Preis. Orban erkannte nur langsam, dass die inländische Unterstützung seines Regimes zu bröckeln begann.

Die Wirtschaftsstiftung begann im Dezember 2022 zu erschüttern, als die EU mehr als die Hälfte der von Ungarn bereitgestellten Mittel wegen angeblicher Rechtsverstöße einfrohr. Gleichzeitig trieb die langsame globale Erholung von der Pandemie und der wettbewerbswidrigen Politik der Regierung die Wirtschaft in die Stagnation, und die Inflation stieg zweistellig an. Dies belastete das Abhängigkeitsnetzwerk des Regimes: Da das Budget straffte, verloren die Mitglieder auf niedriger Ebene den Zugang zu Ressourcen, da Orban die Mittel nach oben kanalisierte. Im Jahr 2025 wuchs das Vermögen von Meszaros um etwa \$ 1,5 Milliarden; Ungarns BIP stieg um weniger als die Hälfte dieses Betrags.

Wirtschaftliche Not schürte die weit verbreitete soziale Unzufriedenheit. Die Enthüllung Anfang 2024, dass eine Person mit Verbindungen zur Regierung eine Begnadigung des Präsidenten in einem hochkarätigen Kindesmissbrauchsfall erhalten hatte, führte zu Massenprotesten. Die Demonstrationen wurden jedoch nicht von der Opposition angeführt. Eine Demonstration in Budapest, die beispielsweise von Social-Media-Influencern organisiert wurde, zog rund 150.000 Menschen an, während die eigene Kundgebung der Opposition nur etwa 1.500 mobilisierte. Der Widerstand gegen das Regime nahm zu, aber es gab eine Lücke

zwischen der Nachfrage nach Veränderungen in der Bevölkerung und den politischen Mitteln, um sie zu liefern.

In diese Lücke trat Peter Magyar. Magyar, ein ehemaliger Chef des staatlichen ungarischen Studentenkreditzentrums und eine sichtbare Präsenz bei Orbans Veranstaltungen, brach nach dem Begnadigungsskandal mit dem Regime und beschuldigte Orban, die Schuld für die Begnadigung zu Unrecht auf Präsident Katalin Novak und Justizminister Judit Varga, Magyars Ex-Frau, zuschieben. Magyars frühere Zugehörigkeit zu Orban hat seine Glaubwürdigkeit erhöht. In den Augen vieler Ungarn erschien sein Bruch mit dem Fidesz sowohl als Symptom als auch als Katalysator für das Entwirren des Regimes.

Die scheinbare Stabilität des Systems scheint Orban in die Irre geführt zu haben.

Magyar erhöhte seine Glaubwürdigkeit weiter, indem er sich weigerte, Geschäfte mit der neutralisierten und diskreditierten Opposition zu schließen. Indem er die Zusammenarbeit mit alten, korrupten Parteien ablehnte, gelang es ihm, anti-orbanische Wähler hinter einem Projekt des Regimewechsels zu vereinen. Magyar schuf eine Bewegung, die die zuvor inaktive Tisza bei den Europawahlen im Juni 2024 zur stärksten Oppositionspartei machte. Bis Oktober 2024 hatte es den Fidesz in den Umfragen überholt.

Magyar hat Tizas Aufstieg zum Teil angetrieben, indem er eine neue politische Sprache geschaffen hat. Seine Kampagne hat den ungarischen Nationalismus, der lange von Fidesz monopolisiert wurde, zu inklusiveren Bedingungen neu gefasst. Während Orban seine Anhänger mit dem Land gleichsetzt und seine Kritiker davon ausschließt, erkennt Magyar die Fidesz-Wähler als Teil einer gemeinsamen politischen Gemeinschaft an. Tizas Programm, das pragmatisch über ein „funktionierendes Ungarn“ spricht, vermeidet spaltende ideologische Rhetorik. Magyars Kritik an dem Regime richtet sich knapp an seine Hauptnutznießer, denen Magyar einen „Weg ins Gefängnis“ verspricht. Er hat das politische System als einen Mafia-Staat unter der Führung des „Orban-Clans“ bezeichnet und die Herausforderung des Wiederaufbaus Ungarns als Regimewechsel dargestellt. Im Gegensatz zur staatlich sanktionierten Opposition, die die Korruption herunterspielte, weil sie unter den geäußerten Bedenken der Wähler relativ niedrig eingestuft wurde, hat Magyar die alltäglichen Beschwerden der Ungarn – unterfinanzierte Gesundheitsversorgung, gescheiterte öffentliche Dienstleistungen, sich verschlechternde Infrastruktur – direkt mit der systemischen Korruption verbunden. Die Kritik hat ideologische und parteipolitische Spaltungen überschritten und bei den Wählern im gesamten politischen Spektrum Anklang gefunden.

Nach Jahren des Scheiterns der Opposition, die Spaltungs-und-Eroberungs-Strategie des Regimes zu überwinden, hat Magyars Umgestaltung der ungarischen Politik nicht als ein Wettbewerb zwischen links und rechts, sondern als einer zwischen der Nation und dem kriminellen System, das sie ausnutzt, endlich eine Koalition hervorgebracht, die breit genug ist, um Orban herauszufordern. In einer kürzlich durchgeführten Umfrage identifizierten sich 43 Prozent der Tisza-Wähler als liberal, 22 Prozent als link und 11 Prozent als rechts.

Magyars Aufstieg erschütterte den Mythos von Orbans Unvermeidlichkeit. Bis Juni 2025, zum ersten Mal seit zwei Jahrzehnten, zeigten Umfragen, dass eine Mehrheit der ungarischen Wähler bei der nächsten Wahl keinen Fidesz-Sieg mehr erwartete. Bis März 2026 erwarteten 47 Prozent der Bevölkerung einen Tisza-Sieg, verglichen mit 35 Prozent, die

erwarteten, dass der Fidesz die Macht behalten würde. Die Ungarn, die sich mit dem derzeitigen System abgefunden hatten, haben begonnen, die Aussicht auf einen Wandel zu nutzen.

DIE NATION ODER DER CLAN?

Magyars beispiellose Herausforderung für Orbans Regime hat eine Kampagne von beispielloser Intensität hervorgebracht. In einer einzigen Woche im März berichtete die Washington Post, dass der ungarische Außenminister Peter Szijjarto Russland regelmäßig über hochrangige EU-Verhandlungen informiert hatte und dass die russischen Geheimdienste die Möglichkeit von Operationen unter falscher Flagge darauf verwendet hatten, Angst vor der Wahl zu vermitteln, berichtete das Oppositionsbüro 444.hu, dass Mitglieder von Orbans Netzwerk begannen, Vermögenswerte nach Dubai zu evakuieren, und der ehemalige Polizeihauptmann Bence Szabo ging mit Behauptungen an die Öffentlichkeit, dass die Enthüllungen haben weiter unterstrichen, dass das Regime den Mitteln, die es einzusetzen will, um sich selbst zu schützen, keine moralischen Grenzen setzt – auch durch die Einmischung in die Wahl selbst.

Theoretisch könnte Orban die vielen rechtlichen Mechanismen nutzen, die er geschaffen hat, um das Regime von der demokratischen Rechenschaftspflicht zu isolieren. Mit dem Wahltag nur wenige Tage später könnte er die Abstimmung noch verschieben. Wenn die Wahlen stattfinden und Orban verliert, könnte er die Ergebnisse annullieren, indem er ausländische Einmischung beansprucht; seine Kampagne legt bereits den Grundstein für ein solches Argument. Wenn Magyar sein Amt zu übernehmen scheint, könnte Orban immer noch verfassungsmäßige Regeln umschreiben, um Vetos in Exekutiv- und Gesetzgebungsentscheidungskanäle einzubetten, um seine Handlungsfähigkeit einzuschränken, während Loyalisten und Oligarchen im ganzen Staat und in der Wirtschaft die neue Regierung behindern könnten.

Für das Regime verlieren die Einsätze nicht nur die Macht, sondern die potenzielle Strafverfolgung. Führer in ähnlichen Systemen - der ehemalige ukrainische Präsident Viktor Janukowitsch, der moldauische Machtvermittler Vladimir Plahotniuc, der ehemalige nordmazedonische Premierminister Nikola Gruevski - flohen schließlich aus ihren Ländern, um Gerechtigkeit zu vermeiden, Gruevski mit Hilfe der ungarischen Geheimdienste. Die Aussicht auf rechtliche Konsequenzen könnte Orban dazu bringen, alle Mittel zu prüfen, die für den Sieg erforderlich sind.

Doch die verzögerte Reaktion des Regimes auf Magyars Aufstieg schränkt Orbans Handlungsspielraum ein. Mit einer so großen und mobilisierten Opposition können offenkundig autokratische Schritte leicht nach hinten losgehen. Obwohl die Sicherheitskräfte von der Regierung Vorwahlen erhalten, würden sie sich wahrscheinlich weigern, groß angelegte Proteste zu unterdrücken, sollte die Abstimmung verschoben oder annulliert werden. Da es an einer glaubwürdigen Option fehlt, Zwangskraft einzusetzen, um die Abstimmung zu unterdrücken, wird das Regime auf fiskalische Handreichungen und Angstmacher-Propaganda angewiesen sein, aber diese scheinen nachlassende Renditen zu bringen: Während ein Drittel der Oppositionswähler glaubte, dass die Opposition Ungarn in den Krieg führen würde, tun dies jetzt nur etwa ein Prozent der Oppositionswähler.

REGIMWECHSEL, ZU HAUSE UND IM AUSLAND

Die Ergebnisse der Wahlen werden weit über Ungarn hinaus nachhallen. Unter Orban ist das Land zu Russlands wertvollstem subversiven Vermögen innerhalb der NATO und der EU geworden und hat sein Vetorecht genutzt, um die außenpolitischen und sicherheitspolitischen Entscheidungen der Organisationen zu behindern. Wenn er siegreich ist, könnte Orban die Verbindungen Budapests zu Moskau vertiefen und Ungarn auf den Weg zur „Weißrussifizierung“ bringen – und es in einen russischen Kundenstaat mit wenig realistischer Aussicht auf eine pro-westliche Regierung verwandeln – an der Peripherie der EU oder ganz außerhalb. Orbans Erfolg könnte auch andere Rechtspopulisten und aufstrebende kriminelle Autokraten galvanisieren, die Orban lange als Modell angesehen haben, von Georgien und der Slowakei bis zu den Vereinigten Staaten.

Zu Hause würde ein Magyar-Sieg die Möglichkeit eröffnen, das staatliche kriminelle Netzwerk abzubauen und die Rechtsstaatlichkeit wiederherzustellen. Aber wenn Orban gewinnt, wird er einen weiteren engen Anruf verhindern wollen. Sein kriminelles System wird keine andere Wahl haben, als seine Macht ein für alle Mal zu verankern, die Straflosigkeit für die Begünstigten des Regimes zu sichern, indem es die Verbindungen des Landes zum Westen weiter durchtrennt und die Repression durch eine Säuberung dieser Orban-Agenten intensiviert, die als "ausländische Agenten" betrachtet - einschließlich unabhängiger Medien, investigativer Journalisten und Nichtregierungsorganisationen. Die Abstimmung am 12. April ist Ungarns beste Chance seit 16 Jahren, die Demokratie über die Autokratie zu wählen. Vielleicht kommt es nicht wieder.